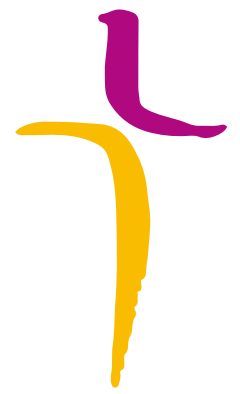


Kirchenfenster



Juni Juli August 2022

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein

**„Farbe kommt in dein Leben,
wo der Meistermaler malt!“**

Christian Loer

**„Lobet
den HERRN,
alle seine
Werke.“**

(Psalm 103,22a)



Foto: © pixabay

Wenn der Meistermaler malt...

...dann ist für mich Sommer! Da kann ich mich kaum sattsehen an den Farben, die die Landschaft durchziehen: das tiefe Grün der Wiesen, das Blau des Himmels mit zarten weißen Wolkenschleiern, die tiefrosafarbenen „Stoarosen“ und das strahlende Gelb der Sonnenblumen. Die Farbpalette der Vegetation, die schiere Blütenpracht - untermalt vom Summen der Insekten -, bringen dann etwas in mir zum Klingen, dass sich ausdrücken will: sei es durch stillen, staunenden Genuss des Moments, sei es durch lautstarkes Schöpferlob durch einen „Juchaza“ oder ähnlich **Psalm 148**, der dieses Lob bildgewaltig in Worte kleidet:

1 Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN, lobet ihn in der Höhe!

2 Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, all sein Heer!

3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!

4 Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel!

5 Die sollen loben den Namen des HERRN; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.

6 Er lässt sie bestehen für immer und ewig; er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten.

7 Lobet den HERRN auf Erden, ihr großen Fische und alle Tiefen des Meeres,

8 Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten,

9 ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Zedern,

10 ihr Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel,

11 ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden,

12 Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen!

13 Die sollen loben den Namen des HERRN; denn sein Name allein ist hoch, seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist.

14 Er erhöht das Horn seines Volkes. Alle seine Heiligen sollen loben, die Israeliten, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!

Dieses facettenreiche Schöpfungsgemälde erinnert mich aber auch an die Verantwortung, die wir tragen. Ja, sie mahnt mich zur Dankbarkeit und dazu, meinen Beitrag zum Erhalt dieser Schönheit zu leisten. Nicht aus einem Muss heraus, sondern aus dem Bedürfnis zurückgeben und dem Zutrauen unseres Schöpfers entsprechen zu wollen.

Es gilt „kreativ“ zu werden, nicht nur im Blick auf bessere Ressourcennutzung und -schonung, sondern auch im Blick auf den Umgang miteinander. Im 1. Petrusbrief wird bewusst ermutigt: **Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.** (1. Petrus 4,10)

Ein ganzes Spektrum an Farben, das Gott in unser Leben hineingelegt hat: „**Vielfältige Gnade Gottes**“, die unser Leben heil, bunt und lebenswert macht.



Foto: ©privat

IMPRESSUM:

Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Dr. Irene Gschnait · Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein

Und jede(r) hat davon Farbe abbekommen und jede(r) darf davon auch weitergeben und dazu helfen, dass diese Welt lebenswert, heil und bunt wird und bleibt. Die bunten Farben Gottes, die „**vielfältige Gnade Gottes**“ – wie erkennen wir die?

Um die Farben des Sonnenlichts sichtbar zu machen, können wir ein Prisma verwenden. Das ist ein Glaskörper in Dreiecksform. Wenn in den ein Sonnenstrahl reinfällt dann zerlegt ihn das Prisma in seine farbigen Bestandteile: rot, orange, gelb, grün, hellblau, indigo, violett. Ähnliches geschieht, wenn wir unser Leben im Licht der Bibel anschauen: Auf einmal erkennen wir die wunderbare Vielfalt der Schöpfung Gottes, die wunderbaren Gnadengaben, die Gott in unser Leben gelegt hat, Begabungen, Interessen und Möglichkeiten. Auf einmal beginnen sie zu leuchten. Dabei brauchen wir auch nicht neidisch auf die Farbpalette des andern zu schauen. Er hat seine Gaben, ich meine. Weil eben die Gaben Gottes so bunt und vielfältig sind, und nicht

jede(r) alles können und tun muss, deshalb ermuntert Petrus: „... ein jeder diene mit **der Gabe, die er empfangen hat.**“

Unser Leben blüht auf, wenn wir es von Gott malen lassen. Die dunklen Flecken auf unserer Seele werden dann bunt.

Wenn Gott malt, dann malt er mit Freude über seine Schöpfung und mit Liebe zu uns Menschen. Wenn Gott malt, dann wird das Leben bunt und fröhlich so wie die Farben, die uns der Sommer schenkt. Wenn Gott malt, dann sind wir trotz aller Sorgen, die wir in uns tragen wie ein bunter Punkt in seinem großen Schöpfungsgemälde. Machen wir es also wie die Natur. Bekennen wir Farbe, bekennen wir Glauben in Wort und Tat und genießen wir den herrlichen Augenblick, den uns der dreieinige Gott in dieser bunten Sommerzeit schenkt! Einen farbenfrohen Sommer wünscht Euch

Pfarrerin Martina Ahornegger

Farben des Glaubens

Nach einem Beitrag von Sabine Decroll (Lichtenstein, evangelische Kirche) im SW-Rundfunk

Welche Farbe hat eigentlich dein Glaube?

Liebe ist rot, Hoffnung ist grün, Trauer ist schwarz. Und aus der Werbung wissen wir: Schokolade ist lila. Aber welche Farbe hat eigentlich der Glaube, dein ganz persönlicher Glaube?

Vielleicht klingt die Frage für dich absurd. Aber Farben haben für den Glauben immer eine wichtige Rolle gespielt. Und das wahrscheinlich gerade deshalb, weil Glaube mehr ist als unser Verstand fassen kann. Und dieses „Mehr“ wurde zu allen Zeiten nicht nur in Worten beschrieben, sondern auch und gerade in Symbolen: in Zeichen, in Melodien und eben auch in Farben. Welche Farbe kommt dir in den Sinn, wenn du an Gott denkst? Rot - die Farbe der Leidenschaften, die Farbe der Liebe und der Aggression? Gelb - die Farbe des Sonnenlichts, der Erkenntnis und Erleuchtung? Weiß - die Farbe der Reinheit, der Unschuld und Freude? Oder Blau - die Farbe der Sehnsucht, der Geborgenheit und Hoffnung? Oder eine ganz andere Farbe?

Im Mittelalter, als die meisten Menschen noch Analphabeten waren und der Buchdruck noch nicht erfunden war, da waren es die Bilder, die den Menschen in den Kirchen etwas vom christlichen Glauben erzählten. Die alten Kirchen mit ihren Gemälden und bunten Glasfenstern bieten dafür eindrucksvolle Beispiele. Und nicht nur die Motive, sondern auch die Farben haben damals zu den Menschen gesprochen. Und in ihnen etwas zum Klingen gebracht.



Foto: © Fritz Gschneit

Wie bei mir. Für mich ist der Glaube „blau“ - ein strahlendes, tiefes Saphirblau. Blau wie ein Bergsee, in dem sich ein Gebirge spiegelt; blau wie das Meer in einem südlichen Land. Beruhigend und eine tiefe, zufriedene Stille ausstrahlend, die sich in mein Herz senkt.

Vielleicht hat dein Glaube für dich eine ganz andere Farbe, vielleicht ist deine Farbe des Glaubens nicht blau, sondern leidenschaftlich rot, beruhigend grün oder bunt wie ein Regenbogen.

Aber welche Farbe auch immer der Glaube hat; wichtig ist, dass ich weiß: Mein Glaube an Gott, bringt Farbe in mein Leben. Meine Hoffnung auf ein Leben mit Gott, vertreibt das Grau des Alltags und macht mein Leben hell.

Gott sei Dank, ist der Glaube kein farbloses Einerlei, kein Grau in Grau.

Er ist leuchtend, warm, nach außen strahlend und voll Farbigkeit!

Welche Farbe hat für dich dein Glaube?



Foto: © Jakob Brandstätter

Interview mit Jakob Brandstätter



Foto: © Jakob Brandstätter

Lieber Jakob, kannst du dich bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Jakob Brandstätter. Ich habe Lehramt – Kunst und Kommunikative Praxis auf der Universität für angewandte Kunst Wien studiert und bin gegenwärtig in der Klasse: „gegenständliche Malerei“

bei Francis Ruyter auf der Akademie der bildenden Künste in Wien. Neben meiner eigenen künstlerischen Tätigkeit arbeite ich als Lehrer für bildnerische Erziehung im BORG Radstadt und gebe Sommer- Workshops in meinem Atelier am Marhartherhof.

Wie hast du die Liebe zum Malen bzw. zur Kunst entdeckt?

Über meine Großmutter Hilda Berger vom Marhartherhof. Sie malte unsere Berge und Kultur mit prächtigen Farben und verschiedensten Techniken. Für mich strotzen ihre Bilder vor Selbstvertrauen. Ihre Pinselstriche waren so mutig. Sie hätte, glaube ich, jede Disziplin der bildenden Kunst auf Anhieb für ihren persönlichen Ausdruck meistern können. Eine Fähigkeit, in der ich mich noch jeden Tag üben muss.

Was fasziniert dich am Malen bzw. an der Kunst?

Ganz einfach gesagt: die unendlichen Möglichkeiten die eine Leinwand bringt. Man muss keine Regeln be-

folgen. Es ist Arbeit, aber voll und ganz nach meinen Bedürfnissen.

Gibt es für dich eine Verbindung zwischen „Malen & Glaube“? Zum Beispiel die Farbgebung? Oder hast du diese Verbindung noch nie in Betracht gezogen?

Weniger Farbe, sondern viel mehr Licht lässt mich Glaube und Malerei assoziieren. Wie Caravaggio, der die meisten seiner biblischen Darstellungen in Innenräumen mit schräg einfallendem Licht inszenierte, verwendete eine auffällig begrenzte Farbskala. Er benutzte fast ausschließlich erdige Töne. Grün und Blau sind so gut wie nie in seinen Gemälden zu finden.

Trotzdem wirken seine Bilder nicht farblos. Im Gegenteil, durch die extremen hell- dunkel Kontraste können die Farben in Haut und Kleidung erst so lebendig wirken.

Ähnlich erinnert mich Farbe und Glaube an bemalte Kirchenfenster. Als in der Gotik plötzlich diese riesengroßen, bemalten Kirchenfenster die dunklen, kalten Hallen der Kathedralen mit farbigem Licht erhellten, wurde wieder der Kontrast zwischen hell - dunkel und kalt - warm raffiniert genutzt.

Mehr Informationen über Jakob findet ihr auf: www.marhata.com



Foto: © Jakob Brandstätter

Ein schönes Bild von Gottesdienst...

...haben unsere 34 Konfis zum Muttertag am 8. Mai gezeichnet. Unter dem Thema „**Überwinder - mit Gott ist alles möglich**“ haben sie mit unserer Gemeinde gefeiert. In acht Teams - dem Moderationsteam, Gebetsteam, Anspielteam, Verkündigungsteam, Interviewteam, Quiz Team, Song-Neu-Team und Give-away-Team - zeigten sie anschaulich, wie aus den vielen einzelnen Teilen etwas Großes, Schönes, Ganzes entstehen kann. Und vor allem auch wie wir in Verbindung mit Jesus so manche Herausforderung meistern können.

Liebe Konfis, wir ziehen unseren Hut vor euch und singen nicht nur das umgetextete „Hoch auf IHN“, sondern auch das „Hoch auf Euch“!

Ein Danke dem Musikteam des Gottes:Diensts und Hans Rettenbacher für die Technik sowie Julia Dely, Dagmar Simonlehner, Birgit Tritscher, Niklas Urain und Igor Wolczyk für die Unterstützung im Vorfeld!



Fotos: © Martina Ahornegger



Foto: © Pixabay

Die Welt mit Kinderaugen sehen

Das Frühjahr bzw. der Frähsommer ist da – alles blüht, die Tiere sind wieder vermehrt unterwegs, die Natur zeigt ihre bunte Farbenpracht.

Diese Jahreszeit ist auch für unsere Kindergartenkinder eine besondere Zeit – sie drängen immer mehr nach draußen in die Natur, um diese mit allen Sinnen zu erleben.

Natürlich bietet es sich gerade dann an, den Kindern Gottes Schöpfung näher zu bringen, zu betrachten bzw. sie ihnen zu vermitteln. Deshalb ist es immer wieder spannend, wie sie unsere Erde sehen und welche Erfahrungen sie mitbringen. Im kommenden Absatz lest ihr Worte, Sätze aus dem Kindermund, die wir in unseren Gesprächen mit den Kindern erfahren:

Als Gott die Erde schuf, war es ja bekanntlich dunkel, es gab nichts, keine Tiere, Menschen, Pflanzen. Deshalb finden wir die Farbe Schwarz eigentlich nicht gut, sie macht im Herzen traurig. Dennoch ist sie trotzdem eine gute Farbe. Schwarz ist wie die Nacht und die ist wichtig für den Schlaf. Gelb hingegen ist heller, fröhlicher und freundlicher. Am Schönsten ist es, wenn ein Bild oder ein Kunstwerk alle Farben spielt.

Rot steht für die Liebe, das Herz. Gott ist der Liebste, er beschützt uns, er schenkt uns genau diese Liebe, das Licht, die Luft, die Welt. Wir meinen Gott hat genauso

seine Hausarbeit zu machen – eben, dass er unser Beschützer ist oder uns mit Lebensmitteln versorgt, die er in der Natur wachsen lässt. Wir sagen Gott ist der Beruf des Himmels, der alles lenkt.

Gemeinsam sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass alle Tiere, Pflanzen auf der Erde ihren Sinn haben. Denn ohne Tiere gäbe es kein Essen z.B. die Bienen machen aus dem Nektar Honig und bestäuben wiederum die Blüten der Obstbäume, damit die Früchte wachsen können. Oder ohne die Hühner gäbe es keine Eier und auch das Fleisch.

Fazit der Kinder: Lasst uns Gott danken für das Essen. Achtet auf die Natur, die Umwelt und die Tiere.

Durch unsere Gespräche bemerken wir immer wieder, dass Kinder viele Sachen beschäftigen, obwohl wir immer meinen, sie würden es nicht verstehen. Genauso kommt das Thema Streit/Krieg zur Sprache: Warum können die Leute nicht miteinander reden, nett zueinander sein oder mehr Liebe zeigen (Kuscheln, Umarmen)? Das wäre doch viel besser!

Also: Lasst uns doch die Welt genauso mit Kinderaugen sehen – wir können noch viel von ihnen lernen!
Von Julia Dely

Du bist einzigartig!

Habt ihr eigentlich schon einmal eine Schneeflocke genauer betrachtet? Sozusagen unter der Lupe? Wenn ja, dann wisst ihr bestimmt, dass jede Schneeflocke anders aussieht – sternenähnlich, blumenartig, einzigartig. Einfach passend zu unserem vergangenen Famigo im Schnee, wo es um diese Einzigartigkeit ging. Mit uns Menschen ist es eigentlich nicht anders als mit den Schneeflocken. Wir bringen unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten mit. Meist tun wir uns aber schwer genau diese zu zeigen und einzusetzen. Oft lassen wir uns durch Aussagen anderer Leute oder deren Blicke verunsichern, entmutigen und trauen es uns nicht zu, uns zu entfalten. Punchinello, eine Holzpuppe, ist ein Wemmick aus

der gleichnamigen Stadt, von ihm handelt die Geschichte, die wir als Inhalt des Famigos nahmen. Die Wemmicks ließen sich Punkte für Hässlichkeit, Ungeschicklichkeit oder schlechtes Benehmen ausdrücken. Je mehr Punkte sie bekamen, umso schwerer wurde die Last auf ihren Schultern und immer mehr Leute wandten sich von ihnen ab. Sternchen gab es nur für gutes Verhalten, Erfolge und Schönheit und diese Wemmicks wurden bewundert. Eines Tages traf Punchinello Lucia, die keine Sternchen und Punkte trug. Verwundert kam er mit ihr ins Gespräch und sie schickte ihn zu Eli, dem Holzschnitzer,



Foto: © privat

der alle Wemmicks gemacht hatte. Eli sagte: „**Du bist einmalig, weil ich dich lieb habe!**“ Seit diesem Tag begann Punchinello dem Holzschnitzer zu glauben, sofort fielen seine Punkte von ihm ab und er ging fröhlich, gut gelaunt und selbstbewusst durchs Leben.

Lasst es uns gleich tun wie Punchinello, lasst uns an unseren „Holzschnitzer“ glauben, der uns wunderbar und einzigartig gemacht hat mit all unseren Fähigkeiten.

Gott sagt: „Du bist einmalig, weil ich dich lieb habe!“

VORSTELLUNG DER URLAUBSPFARRER



Liebe Urlauberinnen und Urlauber, liebe Gemeinde in der Ramsau,

gern schicke ich meinem Einsatz als Urlaubsseelsorgerin einen Gruß vom südlichen Zipfel Europas voraus! Dort bin ich seit drei Jahren Pfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Sizilien. Unsere Gemeinde ist über die ganze Insel verteilt und in sechs Gruppen und zwei „Ablegern“ organisiert. Sie besteht vor allem aus Frauen aus

Deutschland, Österreich und der Schweiz, die vor vielen Jahrzehnten ihrer sizilianischen Ehemänner wegen nach Bella Sicilia gekommen sind. Da es in Sizilien schwer ist, Arbeit zu finden, leben die erwachsenen Kinder inzwischen überwiegend in den Herkunftsländern ihrer Mütter. So sind wir im Grunde eine Frauengemeinde höheren Alters. In Sizilien gibt es das beste Eis der Welt, sehenswerte Weltkulturerbestätten, Orangen und Zitronen vom Baum und natürlich bestes Bio-Olivenöl. Aber auch lange Autofahrten zu den Gemeindegruppen und seit der Pandemie zusätzlich Gottesdienste auf Zoom, um über die Entfernungen hin Gemeinschaft zu erleben. Obwohl ich in einem der Ätnadörfer und somit an Europas höchstem ak-

tivem Vulkan wohne, ist die Ramsau – wie auch meine vorherige Württembergische Gemeinde – mein absolutes Kontrastprogramm. Land und Leute in der Ramsau habe ich bei drei früheren Einsätzen als Urlaubsseelsorgerin bereits tief ins Herz geschlossen. Drum freue ich mich schon jetzt auf viele neue und Wieder-Begegnungen – und auf die Frische am Berg nach dem heißen sizilianischen Sommer. Allen Urlaubenden wünsche ich eine erholsame, von Corona unbelastete Zeit! Euch, liebe Ramsauerinnen und Ramsauer, wünsche ich einen behüteten Alltag – und uns allen möglichst viel Normalität in diesen bewegten Zeiten!
**Sonnige Grüße in die Steiermark
Sabine Kluger**

Portrait von Pfarrerin Ksenija Auksutat und Pfarrer Hans Jürgen Basteck: tätig als EKD-Urlauberseelsorger vom 17. bis 31. Juli 2022 in Ramsau am Dachstein!

Nunmehr zum vierten Mal wird das Pfarrerehepaar Ksenija Auksutat und Hans Jürgen Basteck in diesem Sommer seinen Dienst als Urlaubsseelsorger in der Ramsau versehen. Vom 17. bis 31. Juli sind beide hier in der Ramsau und ergänzen das Sommerprogramm für deutschsprachige Gäste. So werden von Auksutat-Basteck die Sonntags-Gottesdienste gestaltet, Kirchenführungen angeboten so-

wie zu Andachten und spirituellen Spaziergängen eingeladen. Nach Absprachen stehen beide Pfarrpersonen zudem für individuelle Seelsorgegespräche zur Verfügung. Am Freitagvormittag schließen sich beide gerne den Fan-Wanderungen zur ZDF-Serie „Die Bergretter“ an. Gehen Sie einfach auf Sie zu! Die beiden Seelsorger, die in Deutschland in Südhessen arbeiten und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau angehören, werden nach einem Bewerbungsverfahren von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) entsandt und vom Bischof der Evangelischen Kirche in Österreich A.B. offiziell beauftragt. Auksutat-Basteck bringen Erfahrungen im Be-



reich des Gemeindeaufbaus, der Öffentlichkeitsarbeit und der Urlaubsseelsorge auch in anderen europäischen Ländern mit. Ksenija Auksutat und Hans Jürgen Basteck freuen sich auf ein Wiedersehen mit Einheimischen und Gästen. Sicherlich werden Sie beiden während Ihrer Zeit in der schönen Ramsau immer wieder begegnen.

Die Pest

ist eine Infektionskrankheit, welche durch das Bakterium *Yersinia pestis* hervorgerufen wird. Nach den Beschreibungen war es die „Beulenpest“, die 1715 in der Ramsau ausgebrochen ist.



Yersinia pestis (Überträger der Pest)

Die Beulenpest wird durch den Biss von Flöhen, die das Bakterium in sich tragen,



Pestbeulen in der Achselhöhle

nachdem sie sich an Ratten infiziert haben, übertragen. Das führt zuerst zur Entstehung der sogenannten „Pestbeulen“ im Bereich weicher Hautregionen, (in der Schamgegend, in den Achselhöhlen, am Hals). Sobald das Bakterium in die Blutbahn gelangt, entsteht eine Sepsis an der die Menschen innerhalb von wenigen Tagen sterben. Sie heißt auch „Der schwarze Tod“, weil die Beulen und später der ganze Körper sich durch Blutungen schwarz verfärben.

Foto: Von Otis Historical Archives of "National Museum of Health & Medicine" (OTIS Archive 1) - <https://www.flickr.com/photos/medical-museum/4311779942/in/photostream>, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=254360>

Im Oktober 1715

ist ein „herumvagierender Soldat“ namens Johann Georg Pauer aus dem Murtal über den Sölkpass bis in die Ramsau gekommen. Bei seiner Ankunft beim „Berlehner“ war er schon todkrank, wurde von der Bäuerin gepflegt, starb und wurde am 30. Oktober in Schladming begraben.

Insgesamt sind in der Zeit bis zum 16. Jänner, beim Berlehner, Unerzhuber, Erharter, Forster, Knoll, Gruber und Stierer 18 vorwiegend junge Menschen gestorben.

(Quelle: Franz Hutter „Geschichte Schladmings und des steirisch-salzburgischen Ennstales“; Günter Cerwinka „Ramsau am Dachstein“)



Sämtliche Pesttoten in der Zeit vom Oktober 1715 bis zum Jänner 1716 haben innerhalb des schwarz umrandeten Bereichs gelebt – darauf bezieht sich der Spruch am Giebelfeld vom Pestkreuz „Bis hierher und nicht weiter“



1931 hat der Salzburger Maler Wilhelm Kaufmann (1901 – 1999), der bekannt war für seine schönen Fresken in verschiedensten Gebäuden, wie Kirchen, Schulen oder Ämtern die drei Wände des Innenraumes gestaltet.

Das Pestkreuz in der Ramsau

wurde 1716, als nach dem 16. Jänner kein Pestfall mehr in der Ramsau aufgetreten war, von der „ehrsamen Nachbarschaft Ramsau“ aufgestellt. Es stand ursprünglich, bevor die neue Straße gemacht worden ist, in der Mitte der Straße, was man auf dem alten Foto, das aus dem Archiv von Herbert Thaller stammt, und mir von Sepp Hasitschka zur Verfügung gestellt wurde, sehr gut zu sehen ist.

Nachdem der Straßenverlauf geändert worden war, hat die Evangelische Pfarrgemeinde 1975 das Pestkreuz an einer anderen Stelle, mehr am Straßenrand, neu gestaltet. Dabei wurde die Malerei des Innenraumes von dem Schladminger Malermeister und Künstler Franz Leitner (1929-2015) restauriert. Seine Signatur sieht man auf der rechten Seitenwand. An der Rückwand die Verklärung am Ölberg und an den Seitenwänden Ramsauer Landschaften und die evangelische Kirche



Fotos: Alois Strimitzer



Danke an Lois Strimitzer, der uns mit Fotos und Infos über die Geschichte des Pestkreuzes versorgt hat.



„19LEITNER75 N.KAUFMANN“
Signatur an der rechten Wand



Foto: (c)Sepp Hasitschka

Die beiden Psalmen sind in dieser schlimmen Zeit mit Sicherheit oft und oft gebetet worden.

Psalm 50,15:

*Rufe mich an in der Not,
so will ich dich erretten und du sollst mich preisen*

Psalm 91,1-7:

*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.*

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.



Foto: Irene Gschnait

Heuer haben dann einige Ramsauer die Initiative ergriffen um das in die Jahre gekommene Schindeldach zu erneuern. Das tatkräftige Renovationsteam Johann Engelhardt, Hermann Pilz, Daniel Tritscher und Roland Weickl hat die von Willi Erlbacher vom Trillerhof hergestellten und gespendeten Holzschin-

deln fachkundig verlegt. Claudia Schrempf hat sich großartig um ihre Verpflegung gekümmert.

Vielen, vielen Dank an Euch alle!!!!



Roland Weickl Foto: Irene Gschnait



Daniel Tritscher Foto: Irene Gschnait



Claudia Schrempf Foto: Irene Gschnait

Das Pestkreuz - wozu?

Was müssen die Menschen damals für eine Angst empfunden haben, man muss sich das einmal vorstellen: Schon in den Jahren 1679/80 also 35 Jahre vor der Pestseuche von 1715 hatte es einen Pestausbruch in der Ramsau gegeben, bei der 52 Menschen ums Leben gekommen sind! Da waren es sicherlich nicht wenige, die sich noch an diese grauenvolle Zeit vor 35 Jahren erinnern haben. Und jetzt war

er wieder da, der gnadenlose und unverständliche schwarze Tod.

Natürlich ist die Pest eine andere Krankheit als Corona, aber wenn wir uns an die allererste Zeit der Coronapandemie hier in Österreich, Anfang 2020 erinnern, in der man über den Erreger noch kaum etwas wusste und zunächst einmal hilflos und ohnmächtig zuschauen musste wie das Virus gewütet hat, dann kann man sich ein bisschen in die Angst der Menschen hineindenken, die hier vor 300 Jahren die Pest erlebt haben.

Und dann versteht man die flehenden Gebete, das tröstliche Versprechen in den Psalmen und die unendliche Dankbarkeit derjenigen, die verschont geblieben sind, als nach dem 16. Jänner 1716 kein weiterer Pestfall mehr in der Ramsau aufgetreten ist.

Diese Dankbarkeit haben sie durch den Bau unseres Pestkreuzes ausgedrückt.

Und so soll dieses Pestkreuz uns, und auch alle Generationen nach uns, **immer daran erinnern, dass es einen Gott gibt**, den wir in der Not anrufen können, einen Gott der hilft und tröstet. Wir sind auch in der größten Not nicht alleine - dieser Gedanke ist so schön und tröstlich.

Sooft wir an unserem Pestkreuz vorbeifahren, vorbeigehen, vorbeilaufen soll es uns das in Erinnerung rufen: wir sind nie alleine, auch nicht in der größten Not!



Foto: Alois Strimitzer

Jungschar & Original

HOLZBAUWELT

Am 02.04. fanden sich über 50 Kinder und ein paar Jungschar-Mitarbeiter im Bethaus ein, um gemeinsam die kühnsten Bau-Träume wahr werden zu lassen. Dies geschah unter der Anleitung von "Baumeister" Carsten Staib vom Bibellesebund, der am Morgen mit einem Anhänger voll mit 64.000 Holzklötzen angereist kam.



Der Gemeindesaal wurde in 5 "Stadtteile" aufgeteilt, wo in Gruppen erstmal Baupläne für den jeweiligen Teil angefertigt wurden, bevor es dann richtig los ging. Während der Großteil im Saal am Bauen war, ging eine Gruppe derweil in die Kirche, wo das Großprojekt "Turmbau" gestartet wurde. Es wurde immer wieder durchgewechselt, sodass alle Kids bei diesem großen Turm mitgebaut haben, der letztendlich 3,53m erreichte und damit die Kanzel überragte. Zwischendurch ging es für ein Spiel nach draußen in den Schnee, um sich etwas auszutoben. Ein weiteres Highlight des Tages war sicher das gute Mittag-

essen von Gerhard vom VAZ und die vielen Kuchen-Leckereien in der kurzen Nachmittagspause. Weiters gab es zwischen den Bauphasen auch "Baubesprechungen", bei denen Lieder gesungen wurden und Carsten die Geschichte vom Volk Israel, insbesondere von Josua, erzählte. Im HolzBauWelt-Familiengottesdienst am Sonntag ging es mit der Geschichte weiter, mit dem roten Faden, wer sich noch erinnern kann... Carsten betonte, dass ihn die Bibel so fasziniere, weil dieses alte Buch heute noch Bedeutung für sein Leben hat. Das erleben wir auch immer wieder in der Jungschar!

Spektakulär war natürlich am Ende der Einsturz des Turms in der Kirche, wofür viele Handys gezückt wurden. Auch die Bauwerke der Kinder im Gemeindesaal konnten im Anschluss an den Gottesdienst von Eltern, Omas, Opas usw. bestaunt und fotografiert werden. Für große Begeisterung sorgte zum Schluss noch die Nachricht: Wir haben es geschafft! Wir haben einen neuen Rekord im "Holzklötze-zusammenpacken-und-Kisten-ins-Auto-tragen" aufgestellt! Insgesamt also ein großer Erfolg, die HolzBauWelt. An dieser Stelle geht noch einmal ein großer Dank an alle ehrenamtlichen Jungscharmitarbeiter/innen und Helfer/innen beim Kisten-Tra-



gen, Mittagessen-austeilen, Teller und Gläser spülen usw., alle Eltern, die Kuchen o.Ä. mitgebracht haben und auch alle Beteiligten im Gottesdienst. Ohne euch wäre diese coole Aktion so nicht möglich gewesen!

AUFERSTEHUNGSFEIER



Fotos: © Viola Lies

Gegen 5:00 Uhr morgens am Ostersonntag versammelte sich eine Menge an mehr oder weniger munteren Gestalten an der Volksschule. Dort wurden nach einer kurzen Begrüßung einige Verse aus dem Matthäusevangelium gelesen, wie Jesus ins Grab gelegt worden war. Kinder, Jugendliche und Erwachsene machten sich danach gemeinsam mit Fackeln auf den Weg zur Moarhofwiese, wo das große Kreuz bereits "in Flammen stand". Oben angekommen hörten wir die Erzählung der Auferstehung Jesu (Mt 28,1-10). Auf den Ruf "Der Herr ist auferstanden - Er ist wahrhaftig auferstanden!" folgte das Lied "Jesus lebt" von Mike Müllerbauer, das wohl dem ein oder anderen noch

den ganzen Tag im Kopf nachlief. "Jesus lebt, Er ist mitten unter uns..." Na, sitzt der Ohrwurm schon? ;-)

Der kurze Input von Viola zum Thema "Wer sucht, der findet" ermutigte dazu, Gott im Alltag zu suchen, nicht nur sonntags in der Kirche, denn Jesus lebt! Er ist wirklich mitten unter uns und lässt sich finden, wenn wir ihn suchen. Er ist kein Gott, der sich versteckt, wie so manche Osterüberraschung. Er zeigt sich uns gerne in anderen Menschen, in der Natur, in Seinem Wort, im Alltag... und Er ist zugleich der Leuchtturm, der uns den Weg weist, wie wir es im Lied "My Lighthouse" gesungen haben. Während einige noch am "brennenden" Kreuz verweilten, machte sich der Rest auf ins Bethaus, wo - endlich wieder! - gemeinsam gefrühstückt werden konnte. **Danke an Fam. Fischbacher, vlg. Mayerhofer, für's auf der Wiese feiern dürfen, an Dagmar für's Frühstück vorbereiten, Ronny für's Gitarre spielen, Roland für's Kreuz aufstellen und alle Original-Teens, die so tatkräftig bei allem dabei waren und diese Auferstehungsfeier so schön mitgestaltet haben. Ihr seid spitze! :-)**



JUNGSCHAR

Das Jahr 2022 hatte schon einiges zu bieten für unsere Jungschar-kids: Eislaufen in Schladming, eine grandiose Talenteshow, Spiele- & Filmabend, die HolzBauWelt (siehe

extra Artikel), Grillen mit Lagerfeuer... und dazwischen haben wir uns mit verschiedenen Geschichten aus Jesu Leben, von Geburt bis zur Auferstehung, beschäftigt. An einem Abend ging es um einen kranken Mann, der Jesus bat, ihn zu heilen. Jesus entgegnete: "Ich will. Sei gesund." Und sofort war der Mann geheilt! (nachzulesen u.a. in Mt 8,1-3) In persönlichen Erzählungen zweier Mitarbeiter konnten wir hören: Gott tut wirklich heute noch Wunder und erhört Gebete!

Dass neben thematischen Inhalten der Spaß nicht zu kurz kommt, zeigen die Fotos wohl am besten.

Diese Mischung aus biblischen Geschichten, Action & Spaß werden wir in ganz besonderer und intensiver Weise auch auf unserer **Jungscharfreizeit** haben! **5 Tage** dürfen wir gemeinsam **im Luise-**



Wehrenfennighaus in Bad Gai- sern verbringen. **Wir freuen uns, wenn DU auch dabei bist! :-)**

Anmeldeschluss ist der 04.07. Zwei wichtige Anmerkungen noch zum Schluss: Am 08.07. machen wir ein kleines Sommerfest zum Beginn der Ferien. In den Sommer-

ferien selbst ist keine wöchentliche Jungschar. Es geht dann am 16.09. wieder los.

JUGENDKREIS ORIGINAL

Auch im Original gibt es immer ein abwechslungsreiches Programm: Schneeschuhwandern, Nachtrodeln, Cola-Tasting (bei dem die Original Coca Cola tatsächlich nicht am besten abgeschnitten hat), Film schauen uvm. Regelmäßig kochen und essen wir auch gemeinsam und haben bei verschiedenen Spielen eine gute Zeit miteinander. Besonders „nice“ war für alle die Übernachtung im Bethaus, bei der wir mehr oder weniger viel Schlaf bekommen haben, was uns nicht abgehalten hat, bei der Auferstehungsfeier am Ostersonntag aktiv dabei zu sein.

In den Sommerferien werden wir 1-2x eine gemeinsame Aktion machen, (wenn du dabei sein willst, meld dich einfach bei Viola), ansonsten geht es dann nach den Ferien am 16.09. wieder regelmäßig am Samstagabend von 19-22 Uhr los.



Fotos: © Viola Lies

JUGENDTAG

Der Schladminger Jugendtag konnte nach 2 Jahren "Pause" endlich wieder stattfinden! Große Freude herrschte bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die hauptsächlich aus Schladming, Ramsau und Umgebung waren, und allen Teilnehmern aus ganz Österreich! Insgesamt über 300 Leute fanden sich am Samstag und Sonntag (30.04.-01.05.) im Congress bzw. in der evangelischen Kirche in Schladming ein, um gemeinsam Gott zu

feiern, Spaß zu haben und viele verschiedene Impulse zum Thema "Grenzenlos - Entdecke deine Berufung" mitzunehmen. Die Lobpreisband "Betont" aus Kärnten und Sam Haiser, Leiter von SHINE Österreich, prägten das Wochenende besonders mit. Der "Late Night Praise" (Lobpreisabend) am Samstag wurde dafür von Musikern aus der Ramsau, Schladming & Umgebung gestaltet.

Ein weiteres Highlight war sicherlich auch der Sponsorenlauf, bei



Foto: © Viola Lies

dem 1.000€ für die Organisation World Vision "erlaufen" wurde. Insgesamt auf jeden Fall ein tolles Wochenende! Weitere Eindrücke gibt es auf der Website vom Schladminger Jugendtag. Und wir freuen uns schon auf's **nächste Jahr: 29.04.-01.05.2023** - direkt im Kalender eintragen & dabei sein! ;)

Definitiv sehenswert: The Chosen! - Empfehlung der Pfarrerin :-)

The Chosen ist die erste Serienverfilmung über das Wirken von Jesus und darüber, wie drastisch sich das Leben der Menschen verändert, die ihm begegnen. Sie wurde über Crowdfunding finanziert und hat sich binnen kürzester Zeit zu einem weltweiten Phänomen mit über 300 Millionen Zuschauern entwickelt. Die Serie zeigt einen derart menschlichen Jesus, wie man ihn bisher noch nicht gesehen hat: warmherzig, humorvoll, einladend. Und so unwiderstehlich göttlich, dass man begreift, warum die Menschen alles stehen und liegen lassen, um ihm zu folgen.

The Chosen ist auf 7 Staffeln angelegt, von denen die ersten beiden mittlerweile auch auf Deutsch erhältlich sind. Staffel 1 zeigt Jesus in 8 Folgen vor allem durch die Augen der Menschen, die mit ihm unterwegs sind. Denn durch die Begegnung mit ihm wird für sie alles anders. Für Maria Magdalena, die von ihren inneren Dämonen fast zum Selbstmord getrieben wird. Für den Fischer Simon, der sich in große finanzielle Schwierigkeiten gebracht hat. Für den Gelehrten

Nikodemus, der sein gesamtes theologisches Wissen plötzlich auf dem Prüfstand sieht. Natürlich erhebt die Serie nicht den Anspruch ein historischer Tatsachenbericht zu sein. Die Backstory der Jünger und viele Handlungen und Ereignisse sind frei erfunden und wohl der dramaturgischen Notwendigkeiten beim Drehbuchschreiben geschuldet. Die Aufforderung „prüft alles und das Gute behaltet“ gilt auch für The Chosen. Gleichwohl spürt man dem Drehbuchautor und Regisseur Dallas Jenkins das Bemühen ab, der Wahrheit des Evangeliums mit den Mitteln des filmischen Erzählens nahezu kommen. Es gelingt Jenkins immer wieder, „heilige Momente“ zu schaffen, die – obwohl sie so nie stattgefunden haben – dem Geist des Evangeliums entsprechen.

So beschäftigt sich die Folge 3 zum Beispiel mit dem Thema Jesus und die Kinder – meine persönliche Lieblingsfolge! Mithilfe der Kunstfigur Abigail und einer erfundenen 30-minütigen Handlung wird die besondere Beziehung von Jesus zu den Kleinen dieser Welt feinfühlig und zugleich kraftvoll erzählt.

Der Drehbuchautor und Regisseur tut das, was vor ihm zahllose Künstler auch getan haben. Dallas Jenkins „malt“ die Jesus-Erzählung mit den ihm zur Verfügung stehenden Farben. Rahmen und Stil geben das aktuelle ästhetische Empfinden unserer Tage vor.

The Chosen kann im Internet oder über die The Chosen-App übrigens kostenfrei angesehen werden. **Außerdem haben wir uns gedacht, es wäre doch schön die Serie GEMEINSAM zu schauen und sich dann gleich darüber auszutauschen.** Wer sich dieses gemeinschaftliche Schauen in gemütlichem Feierabend-Rahmen über den Sommer nicht entgehen lassen will – sei dabei:

WO?

**Am Knaushof,
Hierzegg 13 bei
Gundi & Roland Weikl**

WANN?

**Dienstagabend, 20 Uhr
am 07.+ 21. Juni;
12.+ 26. Juli;
09.+ 23. August und
06.+ 20. September**



Farbenfrohe Gottesdienste in unseren Alten- und Pflegeheimen

Gottesdienste im Pflegeheim Senecura, im Bezirksaltenheim in Schladming und im Altenheim in Haus gehören zu den wertvollen, bunten und schönen Stunden, die ich mit den Pflegenden, mit Angehörigen und vor allem mit den Bewohner*innen erleben darf. Eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung auf Augenhöhe tun gut. Dabei erzählen mir Menschen wo sie herkommen, wie es ihnen geht, wie schwer ihnen der Einzug im Haus gefallen

ist, oder dass sie sich bereits besser eingelebt haben. „Die Ramsauer“ freuen sich besonders, dass „eine Ramsauerin“ mit ihnen den Gottesdienst feiert. Das Kirchenjahr mit seinen Festen bestimmt oft die Themenwahl. Spontan wird meine Predigt mit Erzählungen von Bewohner*innen über früher erlebte Gottesdienste in der Heimatkirche oder anderem bereichert. Gerne werden Themen wie Erntedank, Weihnachten, Ostern, Geburtstag, Tauftag, Einsamkeit und Erkrankung im Alter...aufgegriffen. Besonders bewegend ist ein Gottesdienst, in dem einer verstorbenen Bewoh-

nerin gedacht wird. Die Familie der Verstorbenen feiert mit uns mit. Ein Mitbewohner erzählt vom guten, geselligen und oft auch lustigen Miteinander mit dieser Frau. Die Tochter der Verstorbenen dankt allen Bewohner*innen und Pflegenden, be-



Foto: © Ulrike_Rauch

sonders auch der Zimmerkollegin ihrer Mutter. Diese Trauer findet im Gottesdienst einen guten Platz. Der Trauerfamilie tut die Zuwendung gut. Die „verwaiste“ Zimmerkollegin lässt ihre Tränen fließen. Die Mitfeiernden erkennen, dass auch ihr Versterben einmal einen würdigen Platz bekommen wird. Die Enkelin der Verstorbenen erzählt: Zuhause im Wohnzimmer ist eine Wäscheleine aufgespannt und viele der schönen bunten Socken, die ihre Oma strickte, hängen auf ihr. So lebt diese Enkelin die Trauer und die dankbare Erinnerung. Heuer zu Ostern feierten wir gemeinsam das

Abendmahl mit „Moarstriezeln und Traubensaft aus Einzelkelchen“. Das bewegt die alten Menschen ganz besonders. „Ostern ohne beichten, da kann man den Tod und die Auferstehung Jesu Christi nicht so richtig nachempfinden“, höre ich einige

Male. Die verschenkte Osterkarte mit Bibelvers zum Aufhängen soll daran erinnern, dass Ostern viel länger dauert, als nur die Osterfeiertage. Bunt werden die Gottesdienste durch unser gemeinsames Singen. Das Singen wird im Alter leiser, aber die Texte alter Kirchenlieder sind präsent,

machen Freude und tun einfach gut. In Zukunft wollen wir immer wieder ökumenische Gottesdienste feiern. Ein Gastchor wird die Gottesdienste noch reicher und bunter machen. Wenn ich am Abend nach den drei Gottesdiensten heimfahre, fühle ich mich glücklich, beschwingt, reich und gesegnet. Ich darf all die guten Wünsche, den vielfach ausgesprochenen Dank und das frohe Strahlen aus so vielen Gesichtern in meinem Herzen mit nach Hause nehmen.

Diakonin Elisabeth G. Pilz

Du wirst gebraucht! Eine Möglichkeit Farbe ins Leben anderer zu bringen...

Wie gut tut uns doch die warme Frühlingssonne, die uns endlich wieder scheint. Wie gut tut es doch, dass wir endlich wieder mit einem Kaffee nach der Kirche „zom steh“ können – miteinander reden, lachen, Ermutigung spüren, einfach wieder beieinander sein.

Wir suchen noch Unterstützer für unser „Nachkirchenkaffee – Team“. Kannst Du dir vorstellen, 1-2 x im Jahr ohne viel Aufwand Kaffee vorzubereiten und bei guten Gesprächen einfach ein wenig Zeit zu schenken? Dann melde dich gerne bei:



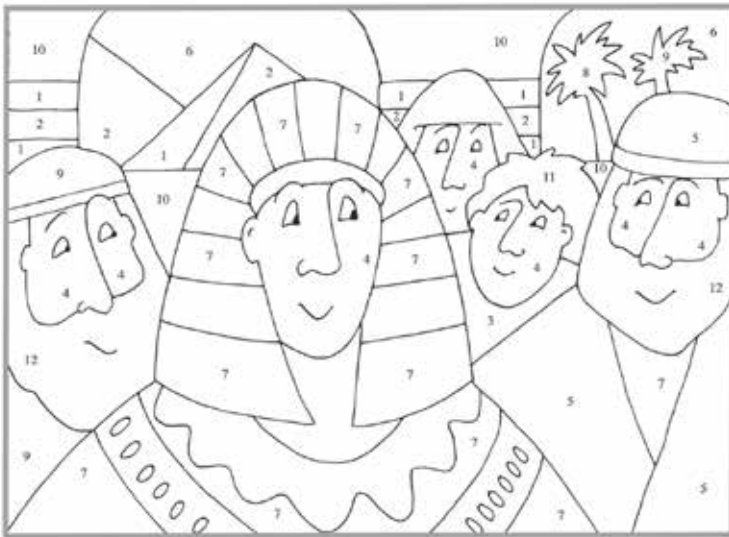
Foto: © Pixabay

Dagmar Simonlehner
Tel: 0664 9109359

ABENTEUER in der Bibel

Manche Abenteuer möchte man ja gar nicht erleben. Das gilt bestimmt für die Abenteuer von Joseph, dem Sohn des Jakob, von denen das erste Buch der Bibel erzählt. Joseph hatte noch elf Brüder und mit denen verstand er sich überhaupt nicht. Und eines Tages machten die Brüder etwas sehr Schlimmes. Sie verkauften ihren Bruder an Händler (so etwas gab es damals leider), und so kam Joseph aus seiner Heimat Israel nach Ägypten. Dort kam er dann auch noch nach falschen Beschuldigungen ins Gefängnis. Doch Gott hatte Joseph nicht vergessen. Weil er die Träume des ägyptischen Königs richtig

deuten konnte, wurde Joseph aus dem Gefängnis entlassen und dann sogar zum Vizekönig. Dann kam eine Hungersnot über die ganze Gegend. Joseph hatte das gewusst und große Vorräte an Getreide anlegen lassen, sodass niemand zu hungern brauchte. Es kamen sogar Menschen aus Israel nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. Darunter auch die Brüder von Joseph. Er erkannte sie, die Brüder ihn aber nicht. Joseph hätte sich jetzt an ihnen rächen können, doch das tat er nicht. Weil Gott ihm geholfen hatte, half er jetzt seinen Brüdern, und das Abenteuer ging für alle gut aus.



- 1 gelb
- 2 orange
- 3 rot
- 4 rosa
- 5 violett
- 6 hellblau
- 7 dunkelblau
- 8 hellgrün
- 9 dunkelgrün
- 10 hellbraun
- 11 dunkelbraun
- 12 grau

Ingrid Neelen



Wenn du die Namen aller Gegenstände an der richtigen Stelle in das Gitter einsetzt, erhältst du in der hinterlegten waagrechten Zeile das Lösungswort.

Lösung: Zuckertüte = Katze, Maus, Rucksack, Zirkel, Stift, Hund, Lineal, Muetze, Füller

TIM & LAURA www.wagnustager.de



Deike



Welche der sieben Ausschnitte sind nicht genau so im großen Bild zu finden?

Lösung: Die Ausschnitte 2 und 5 fehlen im großen Bild.

Deike



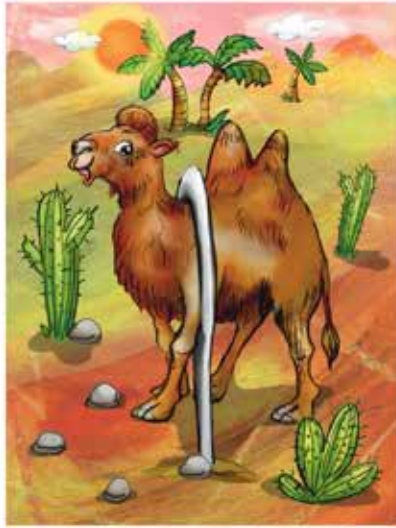
© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Unterschiede!

Auf die richtige Perspektive kommt es an: Als Goliat den Israeliten entgegentrat, dachten alle Soldaten: „Der ist so groß, den können wir nicht überwinden.“ Auch David sah den Riesen, aber er sagte sich: „Der ist so groß, den kann ich gar nicht verfehlen.“

Gleichnisse

Stefanie Kolb



„Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“ Das sagt Jesus in einem Gleichnis. Die Bedeutung liegt auf der Hand: Das, was ihr auf dem rechten Bild seht, ist ja gar nicht möglich. Ein Kamel passt nun einmal nicht durch die kleine Öffnung am Anfang einer Nadel, durch die man mit großem Geschick den Faden zum Nähen einfädeln muss. Bedeutet das wirklich, dass Reiche nicht in das Himmelreich kommen können? Das fragten die Jünger Jesus auch, als er ihnen diese Worte gesagt hatte. Sie waren geradezu bestürzt und erschrocken. Sollte niemand in das Reich Gottes

kommen können? Darauf heißt es in der Bibel: „Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.“ Gott kann in seiner Liebe jeden retten, egal ob reich oder arm. Doch Jesus warnt uns davor, dass uns Reichtum, Geld und Besitz zu wichtig werden. Und er möchte, dass diejenigen, die viel haben, denen abgeben, die gar nichts haben. Das können auch Kinder schon mit ihren kleinen Möglichkeiten. Und ihr könnt bestimmt auch die vier kleinen zusätzlichen Fehler in dem linken Bild finden. Viel Spaß beim Suchen!

Faith Post



Bleib' mit deinen Sorgen nicht allein.

Seien es schlechte Noten oder die verpasste Versetzung. Sei es Ärger mit Lehrern oder Mitschülern. Kummer mit der Familie oder mit der Liebe. Bleib' mit deinen Sorgen nicht allein. Nie! Sprich mit anderen: Eltern, Lehrern, Freunden, Mitschülern. Hauptsache, du frisst nichts in dich hinein. Sprich mit Gott. Auch das macht Sorgen leichter. Du bist mit deinen Sorgen nicht allein. Nie!

Foto: BuH/picture alliance/photothek | Thomas Koehler

Foto: picture alliance/photothek | Thomas Koehler



Fotos: © Martina Ahornegger

Berggottesdienst am Sinabell

Ein Gottesdienst der besonderen Art mit Weitblick...

Sei dabei am Montag, den 15. August 2022 um 11 Uhr am Sinabell.

Die Idee zu dem Berggottesdienst hatten Kuni und Edi Perhab.

Eine Geschichte zum Schmuzzeln: Der damalige Pfarrer Herkenrath

machte mit Kurator Mathias Knaus, vlg. Blasbichler früh am Morgen eine Bergtour auf die Scheichenspitze und kehrte vorher im Guttenberghaus ein. Dort wurden sie zum Frühstück eingeladen, ein Miasl zu essen. Beide erhielten einen Löffel und aßen gemeinsam mit der Familie aus einer Pfanne. Pfarrer

Herkenrath dachte sich: „Die Armen Leut, haben nur ein Miasl zum Frühstück“ und schickte ihnen am nächsten Tag mit einem Wanderer Fische hinauf.

Dies war mit ein Grund, warum der Berggottesdienst am Sinabell entstand.

Termine

Juni

Pfingstsonntag, 5. Juni:
9 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor u. KiGo

Pfingstmontag, 6. Juni:
9 Uhr Konfirmationsgottesdienst (mit Abendmahlsfeier für die Konfis) u. KiGo

Sonntag, 12. Juni:
9 Uhr Gottesdienst mit KiGo

Sonntag, 19. Juni:
9 Uhr Gottesdienst mit Diakon Eibl u. KiGo

Sonntag, 26. Juni:
9 Uhr Gottesdienst (kein KiGo!)

10:30 Uhr FAMIGO

Montag, 27. Juni:
14:30 Vortrag des DFMGB im Bethaus

BITTE BEACHTEN:
Es gelten die aktuellen Covid-19-Entwicklungen und Bestimmungen!
Aktuelles auf:
www.ramsau-evang.at

Juli

Sonntag, 3. Juli:
9 Uhr Gottesdienst mit KiGo
(Anmeldung für den neuen Konfi-Jahrgang 2022/23)

Freitag, 8. Juli:
8 Uhr VS Schlussgottesdienst
9:15 Uhr KiGa Schlussgottesdienst
(kein KiGo in den Sommerferien!)

Sonntag, 10. Juli:
9 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17., 24. u. 31. Juli:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfr.
Basteck/Pfrin. Auksutat (Monatsende mit Abendmahlsfeier)

JUNGSCHAR FREIZEIT
DATUM SCHON MAL VORMERKEN!
25.-29. Juli
Bad Gaisern
Langeweile war gestern!
Spaß, Action und Gemeinschaft mit Gott und vielen Freunden. Das sind mehr erwartet dich auf unserem Festival.
WEITERE INFOS ZU KOSTEN, ANMELDUNG & PROGRAMM FOLGEN BALD!

PASSIONSSPIELE
Kirchschatz 2022
in der Buckligen Welt
14. August - 26. Oktober
WETTERSICHER - BARRIEREFREI - ERGREIFEND

August

Kein KiGo in den Sommerferien außer beim Kirchenfest!

Sonntag, 7. August:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfrin. Kluger

Sonntag, 14. August:
127-jähriges Kirchenfest mit Pfrin. Ahornegger u. KiGo

Montag, 15. August:
11 Uhr Berggottesdienst am Sinabell mit Pfrin. Ahornegger

Sonntag, 21. August:
9 Uhr Gottesdienst mit Diakon P. Eibl

Donnerstag, 25. August:
20 Uhr Orgelkonzert in der Kirche

Sonntag, 28. August:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfrin. Kluger (mit Abendmahlsfeier)

Zeit für ein paar Minuten Musik:



Zum Vormerken

Sonntag, 04. September:
Gemeindeausflug zu den **Passionsspielen nach Kirchschatz**
(Abfahrt 7:00 Uhr beim VAZ, Kosten €75,- Rückankunft 21:30 Uhr)
Anmeldung bis spätestens 29. Juli
im Pfarrbüro vormittags unter Tel. 03687/81912

Sonntag, 18. September:
9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung

Sonntag, 25. September: 9 Uhr Gottesdienst mit Jubelpaaren (Silbernes, Goldenes u. Diamantenes Hochzeitsjubiläum)

HERZLICHE EINLADUNG ZUM
FEIERABEND
IM SOMMER
am Knaushof, Ramsau
bei jedem Wetter
DIENSTAGABEND 20:00
07. + 21. JUNI
12. + 26. JULI
09. + 23. AUGUST
06. + 20. SEPTEMBER
Gemütlicher Tagesausklang mit Sommerdrinks
und einem Filmimpuls aus "The Chosen"
Kontakt: Gundi Weigl (+43 664 75023554)
Dagmar Simonlehner (+43 664 9109359)